

ell bei djb-Feierlichkeiten vertreten. In dieser Rolle hat sie sich wohl gefühlt.

Diese freundschaftsfähige „Radikaldemokratin“ war auch eine Bildungsbürgerin im besten Sinn des Wortes. Das Ehepaar verfügte über Theater- und Konzertabonnements und reiste gerne, insbesondere auch zu Festspielen. Ihre lebendigen Erzählungen von auswärtigen Kulturreignissen bereicherten unsere Stammtische. Die Kreuzgangfestspiele in Feuchtwangen liebte Winy so sehr, dass sie dort sogar eine (natürlich für Kinder gedachte) Vorstellung des „Räuber Hotzenplotz“ besuchte. Ja, Winy konnte in ihrer Begeisterung durchaus kindliche Züge entwickeln.

Im djb hat Winy Clemens jahrzehntlang – teilweise ganz allein – die Verbindung zur FIDA (Federacion International de Abogadas), in die der djb bereits 1950 in Rom aufgenommen worden war, gepflegt. Es ist ihr immer gelungen, mit den manchmal doch recht schwierigen FIDA-Frauen zurechtzu-

kommen. Winy hat sich da um den djb verdient gemacht. Und ich habe von ihr das effektive, rasche und sichere Auszählen von Stimmzetteln bei Verbandswahlen gelernt. Das konnte sie großartig. Hatte sie doch auch bei den Wahlen zum Vorstand der RAK München, Deutschlands größter Kammer, regelmäßig ausgezählt.

Winy war eine herzensgute Frau. In Abwandlung eines Münchner Spruchs sagten wir früher oft, sie würde jede von uns aus der Isar ziehen, wenn sie denn hineinfiele. Wenn ich daran denke, wie sie mich 1986 nach meinem Unfall anlässlich des djb-Seminars im Kloster Walberberg sicher, hilfsbereit, liebevoll und insbesondere auch mitdenkend nach Hause gebracht hat, dann wird mir warm ums Herz.

Danke, Winy, dass es Dich gegeben hat. Wir denken gerne an Dich zurück. (Gertrud Hofmann, Richterin am OLG a.D., Bundesvorstandsmitglied 1979–1993, Vors. der Regionalgruppe München/Südbayern 1982–1991.)

Alternative Berufsbilder – Juristinnen in der Politik

4. Februar 2009, Humboldt Universität zu Berlin

In der djbZ 4/2008 wurde bereits über mehrere Veranstaltungen der Jungen Juristinnen in Berlin und anderen Regionalgruppen berichtet. In der Vergangenheit fanden Berufsbilder-Veranstaltungen an der Freien Universität Berlin sowie an der Humboldt Universität zu Berlin statt, die auf reges Interesse bei den Zuhörerinnen stießen. Die Referentinnen kamen dabei zum Teil aus den traditionellen Berufsfeldern und berichteten über ihre Tätigkeiten als Anwältinnen, Richterinnen und Staatsanwältinnen. Aber auch die letzte Veranstaltung an der Freien Universität zum Thema „Alternative Berufsbilder“ war ein voller Erfolg, welcher uns veranlasste, eine weitere Veranstaltung dieser Art zu organisieren.

Der djb hat daher am 4. Februar 2009 erneut zu einer Veranstaltung zum Thema „Alternative Berufsbilder im Recht“ an der Humboldt Universität zu Berlin, diesmal mit dem Schwerpunkt „Juristinnen in der Politik“, eingeladen. Referentinnen waren Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit, Rechtsanwältin, Vorsitzende Richterin am OLG und Justizsenatorin a.D., Julia Schier, M.A., Rechtsanwältin und Bundesgeschäftsführerin des Verbandes Deutscher Privatschulenverbände e.V. sowie Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Karin Schubert musste zu unserem großen Bedauern leider kurzfristig absagen. Die Damen berichteten von ihrem beruflichen Werdegang und gewährten den Zuhörerinnen einen spannenden Einblick in ihre Tätigkeit im politischen Umfeld. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M., Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien an der Humboldt Universität, Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung (v.l.n.r.).



▲ Julia Schier, M.A., Rechtsanwältin und Bundesgeschäftsführerin des Verbandes Deutscher Privatschulenverbände e.V., Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit, Rechtsanwältin, Vorsitzende Richterin am OLG und Justizsenatorin a. D., Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M., Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien an der Humboldt Universität, Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung (v.l.n.r.).

Wegen des großen Interesses soll die Reihe der Berufsbilder-Veranstaltungen auch in Zukunft fortgesetzt werden. Geplant ist eine Veranstaltung zum Thema „Juristinnen in der Wirtschaft“. (Katja Gerdes, Rechtsreferendarin, Maren Kästel, Maîtrise en droit, Promotionsstudentin, beide Berlin)

Gleichstellung bleibt Baustelle

Empfang zum internationalen Frauentag am 5. März 2009 im Nürnberger Rathaus

Rund 300 Gäste aus vielen Verbänden und Organisationen hatte die Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, Ida Hiller, eingeladen. Unter dem Titel „Frauengleichheit im 21. Jahrhundert – Die Position des Deutschen Juristinnenbundes“ referierte die Vizepräsidentin des djb, die Münchner Rechtsanwältin Renate Maltry, über die Gleichstellung der Frau. Sie belegte in ihrer Festrede, dass Emanzipation und Gleichstellung sehr wohl aktuelle Themen sind. Alle vier Jahre muss die Bundesregierung den Vereinten Nationen den sogenannten CEDAW-Bericht vorlegen, in dem die staatlichen Maßnahmen zum Abbau der Diskriminierung von Frauen aufgezeigt werden. Die Zahlen darin sind oft schöner als die Realität. Also gibt es dazu regelmäßig einen „Schattenbericht“ von Nichtregierungsorganisationen, der den Bericht der Regierung kritisch bewertet. Bei dem am Anfang diesen Jahres vorgelegten Bericht der „Allianz der Frauenverbände“ hat der djb mitgearbeitet, darüber hinaus einen eigenen ergänzenden Schattenbericht erstellt und vom Ehegattensplitting bis hin zu den Minijobs viele



▲ Renate Maltry, Vizepräsidentin des Deutschen Juristinnenbundes, Nürnbergs Frauenbeauftragte Ida Hiller, Bürgermeister Horst Förther, SPD-Landtagsabgeordnete Angelika Weikert und Petra Maly (von links).



Faktoren gefunden, die weiterhin dafür sorgen, dass Frauen unter anderem nicht in Führungspositionen kommen und viel weniger verdienen als Männer. Nie zuvor waren Frauen so qualifiziert wie heute. Trotzdem schaffen es nur 12 Prozent in die höchste Angestellten- und Beamtenstufe, in der Vorstandsebene sind es gerade einmal 2,5 Prozent.

◀ Der vollbesetzte Saal des Nürnberger Rathauses: Grußworte sprachen der Bürgermeister Horst Förther und die Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg Ida Hiller, es folgte der Festvortrag von Renate Maltry.



◀ Rechtsanwältin Gabriele Friess-Sommer, Vorsitzende der Regionalgruppe Franken, Nürnberg (links) mit Rechtsanwältin Renate Maltry, Vizepräsidentin des Deutschen Juristinnenbundes, München.

Alles was Recht ist

Infotag des LV Brandenburg zur 19. Brandenburgischen Frauenwoche in Cottbus

Mit über 60 Teilnehmerinnen fand am 11. März 2009 der erste Informationstag des LV Brandenburg im historischen Stadthaus von Cottbus eine große Resonanz. Die Veranstaltung war auf Anregung der Schirmfrau der Frauenwoche in Cottbus, djb-Mitglied Sigrun von Hasseln-Grindel (Vors. Richterin am Landgericht, Cottbus), und unter ihrer Mitwirkung von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Cottbus, Sabine Hiekel, zusammen mit der Vorsitzenden des LV Brandenburg, Ramona Pidal (Vors. Richterin am OLG, Brandenburg/a.d.H.), entwickelt und organisiert worden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen vier hochkarätig besetzte Podien. Unter der Leitung von Ramona Pidal diskutierten Fachfrauen des djb aus Justiz und Anwaltschaft mit Expertinnen aus der Praxis (Beratungsstellen, Jugendamt, Frauenhaus, BTU Cottbus u.a.) die rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuelle Fragen aus den Bereichen Schwangerschaftskonflikt, Unterhalts- und Sorgerecht, Gewalt gegen Frauen und Kinder, Arbeitsrecht und Existenzgründung.

Das Thema Babyklappe – in Cottbus gibt es bisher keine – und anonyme Geburt stieß auf besonderes Interesse der Teil-



▲ Martina Spicker, Oberstaatsanwältin (links) mit Sigrun von Hasseln-Grindel, Schirmfrau der Frauenwoche Cottbus.



◀ Jutta Wagner, Rechtsanwältin und Notarin, Präsidentin des djb; Karin Böttger, Referatsleiterin MASGF; Ramona Pidal, Vors. Richterin am OLG, Brandenburg/a.d.H., Vorsitzende des LV Brandenburg im djb; Annette Krause, Rechtsanwältin (v.l.n.r.).

nehmerinnen. Hierzu erläuterte djb-Mitglied Martina Spicker (Oberstaatsanwältin, Generalstaatsanwaltschaft Brandenburg/a.d.H.) den rechtlichen Rahmen. Nach den Erfahrungen der Fachfrauen aus den Beratungsstellen vor Ort haben Konflikte im Falle einer Schwangerschaft, insbesondere bei jungen Frauen, zugenommen; zu Adoptionsvermittlungen kommt es praktisch nicht.

Rechtsanwältin Christel Henk (Schriftführerin des LV) klärte über die wesentlichen Fragen des Unterhalts- und Sorgerechts bei ehelichen und nichtehelichen Gemeinschaften auf, Notarin

Dr. Ursula Bücker (stellv. Vorsitzende) riet zu Ehe- und Erbverträgen in den verschiedenen Lebenssituationen.

Sigrun von Hasseln-Grindel, Staatsanwältin Martina Eberhart und Rechtsanwältin Manina Miltz gaben einen Einblick in die Besonderheiten von Strafverfahren wegen sexuellen Missbrauchs und anderer Gewalt gegen Frauen und Kinder, unterstützt aus der Praxis durch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Opferberatungsstelle.

„Selbst ist die Frau!“ Den selbstbewussten Abschluss des Informationstages gestalteten die djb-Mitgliedsfrauen Karin



◀ Empfang im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche in Cottbus, v.l.n.r.: Frank Szymanski, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus; Sigrun von Hasseln-Grindel, Schirmfrau der Frauenwoche Cottbus; Sabine Hiekel, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Cottbus; Ariane Thiele, Oberregierungsrätin; Karin Böttger, Referatsleiterin MASGF; Christel Henk, Rechtsanwältin, Schriftführerin des LV Brandenburg im djb; Dr. Ursula Bücker, Notarin, Stellv. Vorsitzende des LV Brandenburg im djb.

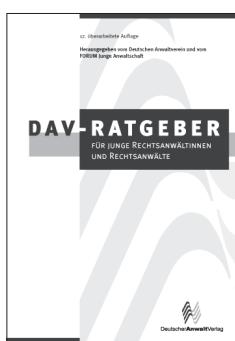
Böttger (Referatsleiterin MASGF), Annette Krause (Rechtsanwältin) und Ariane Thiele (Wirtschaftsministerium) mit den Themen Landesgleichstellungsgesetz, AGG, Arbeitsrecht und Existenzgründung durch Frauen, ergänzt um die Aspekte Coaching/frühzeitige Förderung durch Birgit Hendrischke (BTU Cottbus).

Zum anschließenden Empfang des Landesverbands begrüßte die Präsidentin des djb, Rechtsanwältin und Notarin Jutta Wagner, die Teilnehmerinnen und Gäste sehr herzlich

und erläuterte mit Beispielen aus Gesetzgebung und Rechtsprechung, wie sich die fachliche Arbeit des Verbandes auswirkt. Viele Frauen nutzten die Gelegenheit, in Einzelgesprächen mit den zahlreich vertretenen djb-Mitgliedern weitere Fragen zum Thema „Frau in Familie und Beruf“ zu erörtern. Den entspannten Abschluss des Tages genossen die djb-Frauen beim Abendessen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Cottbus, Frank Szymanski, auf dessen Einladung. (Jutta Cremers/Ramona Pidal)

Rezension: DAV-Ratgeber für Junge RechtsanwältInnen

5 Euro für wirklich gutes Starterwissen!



Der DAV-Ratgeber für junge Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte ist neu aufgelegt. Die überarbeitete 12. Auflage bietet auf 790 Seiten praktische Antworten auf die wichtigsten Fragen beim Berufseinstieg. Unabhängig davon, ob die ersten Schritte in der Anwaltschaft im Angestelltenverhältnis oder in der Selbstständigkeit gegangen werden: Der Ratgeber des Deutschen Anwaltvereins in Zusammenarbeit mit dem FORUM Junge Anwaltschaft ist ein Standardwerk und bietet gebündeltes Wissen und Praktikertipps.

Die Themen sind weit gefasst: so werden zum Beispiel die Anwaltschaft im Allgemeinen mit Blick auf die Berufsethik und das anwaltliche Berufsrecht, die Rolle der Versorgungswerke und auch der mögliche Abschluss wichtiger Versicherungen dargestellt. Die Existenzgründung wird von der Planung und Finanzierung der eigenen Kanzlei bis hin zum Per-

sonalmanagement erörtert; daneben werden Bewerbungsoptionen für den angestellten Anwaltsberuf sowie auch weitergehende empfehlenswerte Literatur für Einsteiger empfohlen. Darüber hinaus wird der heute zunehmend wichtigen Frage nach dem „Ob und Wie“ einer Spezialisierung viel Bedeutung beigemessen: Umfangreich werden auf etwa 150 Seiten neben nahezu allen Fachanwaltschaften auch weitere Tätigkeitsbereiche von erfahrenen Praktikern „vorgestellt“ und ein erstes Bild der Anwaltstätigkeit in einer dieser Spezialisierungen gezeigt.

Insbesondere mit seiner formularbuchartigen Darstellung z.B. eines Kanzleigründungsplans und zahlreichen Musterverträgen bietet der Ratgeber eine konkrete Hilfestellung, die nicht nur theoretisch fundiert ist, sondern der Leserin auch tatsächlich einen praktisch umsetzbaren Rat eines erfahrenen Kollegen an der Hand gibt.

Der Ratgeber für junge Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte ist gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro beim Deutschen Anwaltverein zu beziehen. (Christiane A. Lang, Rechtsanwältin, Berlin)